

Der Masterschüler

Der Spieltheoretiker Axel Ockenfels forscht über Fairness - Der junge Wissenschaftler wurde mit Preisen und Auszeichnungen überhäuft

PETRA SCHWARZ

HANDELSBLATT, 22.6.2005

KÖLN. In der Kölner Mensa ginge er problemlos noch als Student durch: Axel Ockenfels. Der Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften und Leiter des energie-wirtschaftlichen Instituts an der Kölner Universität ist erst 36 Jahre alt. Der schlanke, 1,94 Meter lange Ökonom ist eine Ausnahmeerscheinung in der deutschen Forschungslandschaft - hoch dekoriert mit Preisen und Ehrungen, überhäuft mit Job-Angeboten aus den USA - die er bisher immer ausgeschlagen hat.

Die Kölner Universität wollte den jungen Spitzenforscher unbedingt für sich gewinnen und bot ihm „hervorragende Arbeitsbedingungen“, wie er es selbst formuliert. Dazu zählt beispielsweise ein modernes Computerlabor. An 32 Plätzen wird dort täglich experimentiert - allerdings nutzt der Spieltheoretiker Ockenfels das Labor selbst „nicht in dem Maße, wie ich es mir wünsche“. Es fehle ihm einfach die Zeit.

rater engagiert. Im Verlauf dieses Jahres werden die Versteigerungsregeln bei der Auktionsplattform Ebay auf seinen Rat hin geändert.

Ein Hauptinteresse von Ockenfels gilt der Erforschung des Fairness-Begriffs - oder, wie er es selbst formuliert, dessen, was große, anonyme Gesellschaften und Märkte im Innersten zusammenhält. Den ersten Meilenstein dazu hat er im Jahr 2000 zusammen mit Gary Bolton von der Penn State University gelegt. Die beiden veröffentlichten in der American Economic Review eine kurz „ERC“ (Equity, Reciprocity and Competition) genannte Theorie. Der zufolge orientieren sich Menschen nicht nur an ihrem eigenen Nutzen, sondern auch an ihrer relativen Position in der Gesellschaft. Ob sich ein Mensch fair, wettbewerbsorientiert oder wechselseitig kooperativ verhält, hänge letztlich vom institutionellen Rahmen ab.

Das Modell des Homo oeconomicus als stets egoistisch und rational handelnden Menschen ist durch diese Forschungsergebnisse ins Wanken geraten. „Menschen haben ihre eigene Rationalität“, sagt Ockenfels. Studenten, die ein Marmeladenglas ersteigern, das mit Münzen gefüllt ist, überschätzen den Wert des Inhaltes regelmäßig. Dabei lägen die mittleren Gebote noch richtig - aber der Gewinner zahle zu viel. In der realen Wirtschaft hat dieser „Fluch des Gewinnens“ Auswirkungen auf Auktionen von Ölfeldern, Buchmanuskripten oder UMTS-Lizenzen.

Ockenfels hat bisher eine Karriere wie aus dem Bilderbuch absolviert: Seine 1995 in Bonn verfasste Diplomarbeit war so gut, dass der deutsche Nobelpreisträger Reinhard Selten sie mit ihm gemeinsam als Aufsatz veröffentlicht hat. Noch heute gehen die beiden zusammen wandern. „Selten ist einer der wenigen Wissenschaftler, die nach Wahrheit streben, unabhängig davon, in welchen Journals seine Beiträge veröffentlicht werden“, sagt Ockenfels. Selten wiederum bezeichnet Ockenfels als „brillant“.

1998, im Alter von 29 Jahren, bekam Ockenfels neben einem renommierten internationalen Dissertati-



Nett sein als Strategie: Axel Ockenfels in der Bibliothek seines Lehrstuhl an der Kölner Universität.

onspreis auch in Magdeburg den Preis für die beste Promotion. In Magdeburg hat Ockenfels die Forschung zur Fairness angefangen - „das wäre an vielen anderen Universitäten zu dieser Zeit nicht ohne weiteres möglich gewesen“. Rückblickend sagt er: „Die Fakultät wurde gerade neu errichtet, ich hatte dort sehr viele Freiräume.“

Inzwischen hätten die Deutschen auf dem Gebiet der Fairnessforschung sogar einen Vorsprung gegenüber den Amerikanern. So hat Ockenfels' Kollege Klaus Schmidt aus München parallel zu Ockenfels und mit ebenso großem wissenschaftlichem Erfolg eine ähnliche Theorie von Wettbewerb und Fairness produziert.

Ockenfels ist fasziniert von der Möglichkeit, Reputationsmechanismen in allen gesellschaftlichen Bereichen einzusetzen. Früher oder

später würden Professoren öffentlich durch ihre Studenten im Internet bewertet werden, erwartet er. Auch Autowerkstätten und Ärzte könnten öffentlich bewertet werden. Solche Reputationssysteme zwingen die Menschen, das Wohl der anderen im Blick zu halten - und

sich fair zu verhalten, wovon letztlich alle profitieren.

In diesem Jahr krönte der mit 1,55 Millionen Euro am höchsten dotierte deutsche Forschungspreis, der Leibniz-Preis, Ockenfels' Karriere. Zuletzt hat ein Wirtschaftswissenschaftler diese Auszeichnung

vor 17 Jahren bekommen. Dennoch tritt der Ökonom angenehm zurückhaltend auf. Letztlich ist Nettigkeit aber auch nur eine Strategie, sagt er selbst.

Von anderen Spieltheoretikern unterscheidet sich Ockenfels nach eigener Meinung, indem er immer auch die Frage nach der Anwendung seiner Forschungsergebnisse stellt. Sein Ziel ist es, ökonomische und soziale Institutionen optimal zu gestalten.

Seit zwei Jahren forscht er nun schon in Köln. Aber: „Viele der besten Leute aus meinem Bereich und viele meiner Co-Autoren sitzen in den USA“, sagt der Ökonom. Es ist vor allem die Belastung durch administrative Arbeiten, die dem Forscher in Deutschland missfällt. Derzeit hat er zwei Jobangebote aus den USA und der Schweiz - die Verhandlungen laufen gerade.

Axel Ockenfels

■ **Herkunft:** Axel Ockenfels wird 1969 in Rheydt in Nordrhein-Westfalen als Sohn eines Ministerialbeamten und einer Krankenschwester geboren.

■ **Werdegang:** 1994 macht Ockenfels in Bonn Diplom, vier Jahre später promoviert er in Magdeburg. 2002 habilitiert er im Alter von 33 Jahren ebenfalls in Magdeburg. Seine Zeit als Wissen-

schaftler an der Universität in Magdeburg wird unterbrochen durch zwei Forschungsaufenthalte in den USA: an der Penn State University und an der Harvard Business School. Seit 2003 ist er Professor für Wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität zu Köln.

■ **Familie:** Ockenfels ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Ob sich Menschen wettbewerbsorientiert, fair oder kooperativ verhalten, hängt von den Rahmenbedingungen ab.

Statt im Labor experimentiert Ockenfels in der Realität. Der Ökonom versteigert Produkte bei Ebay und beobachtet, wie sich die Bieter verhalten. Bereits im Jahr 2002 veröffentlichte er zusammen mit Alvin Roth von der Harvard University einen viel beachteten Aufsatz in der renommierten amerikanischen Fachzeitschrift American Economic Review über den Auktionsmechanismus bei Ebay. Das Fazit: Bereits kleine Änderungen der Auktionsregeln können einen starken Effekt auf den Anreiz haben, ein Gebot erst in letzter Minute abzugeben. Inzwischen hat Ebay den Forscher als Be-



Die besten deutschen Ökonomen

Mittwochs stellen wir die zehn besten Wirtschaftsforscher aus dem Handelsblatt-Volkswirte-Ranking vor.

1. Klaus Schmidt

Der Münchener Spieltheoretiker machte mit seiner Theorie von Wettbewerb, Fairness und Kooperation Furore. **Mittwoch, 11.5.2005**

2. Thomas Lux

Der Kieler VWL-Professor hat sich mit innovativen Untersuchungen des Finanzmarktes einen Namen gemacht. **Mittwoch, 18.5.2005**

3. Wolfgang Härdle

lehrt Statistik und Ökonometrie an der Humboldt Universität Berlin. **Auf Forschungssemester im Ausland - Porträt folgt später**

4. Joachim Wagner

lehrt in Lüneburg VWL. Er veröffentlichte eine Vielzahl empirischer Arbeiten über die Determinanten des Erfolgs kleiner und mittlerer Unternehmen. **Mittwoch, 25.5.2005**

5. Klaus F. Zimmermann

leitet das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung und das Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit. **Mittwoch, 1.6.2005**

6. Werner Güth

Der Direktor am Max-Planck-Institut in Jena gehört zu den Pionieren der Spieltheorie in Deutschland. **Mittwoch, 8.6.2005**

7. Axel Ockenfels

Der Kölner VWL-Professor verdankt seinen Ruhm einer Theorie von Fairness und Reziprozität. Er berät Ebay. **Mittwoch, 22.6.2005**

8. Benny Moldovanu

lehrt in Bonn Wirtschaftstheorie. Er forscht zu Spieltheorie und Auktionsdesign. **Mittwoch, 29.6.2005**

9. Kai Konrad

Der Berliner Finanzwissenschaftler ist Abteilungsleiter am Wissenschaftszentrum Berlin und Mitglied im Beirat des Finanzministeriums. **Mittwoch, 6.7.2005**

10. Dietmar Harhoff

Der Ingenieur mit MIT-Dokortitel in VWL ist Vorstand des Instituts für Innovationsforschung, Technologie- und Entrepreneurship. **Mittwoch, 13.7.2005**

Die Artikel zur Serie im Internet unter: www.handelsblatt.com/oeconomen

Sichern Sie sich Ihren Wissensvorsprung ...

Jetzt ausfüllen und direkt bestellen:

per Fax 079 53.88 35 09, per

Telefon 0 1805.004 137 (12ct./min)

oder unter www.handelsblatt-bibliothek.com

Ja, ich möchte zwei Bände gratis bekommen und bestelle die Handelsblatt Management Bibliothek zum Gesamtpreis von € 149,-.

Bitte liefern Sie mir die Bücher in drei Teillieferungen direkt nach Hause. Die Versandkosten betragen einmalig € 9,- (Handelsblatt-Abonnenten bezahlen keine Versandkosten). Meinen ersten Gratisband darf ich in jedem Fall behalten, auch wenn ich von meinem 14-tägigen Rückgaberecht Gebrauch mache. Das Angebot gilt nur in Deutschland und nur solange der Vorrat reicht. Auslandspreise erfahren Sie auf Anfrage.

Name _____
Vorname _____
Straße, Nr. _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____
E-Mail _____

Ich bin Handelsblatt-Abonnent.
 Ja MBAHB01A Nein MBAHB01

Ich habe Band 1 bereits gratis erhalten.
 Ja Nein

Ich zahle einfach und bequem per Bankzug.

Konto-Nr. _____ BLZ _____
Geldinstitut _____

Ich zahle per Rechnung.

Ich möchte den Gesamtbetrag einmalig mit Erhalt des ersten Packages begleichen.

Ich zahle in Raten mit Erhalt der jeweiligen Packages zweimal € 44,70 und einmal € 59,60.

Datum, Unterschrift _____

Sichern Sie sich

die Handelsblatt Management Bibliothek ...

Kompaktes Wirtschafts- und Managementwissen in einer einzigartigen Sammlung. Profitieren Sie jetzt von der Handelsblatt Management Bibliothek in zwölf hochwertigen Bänden. Jeden Freitag ein neuer Band im Handel oder direkt unter www.handelsblatt-bibliothek.com

2 BÄNDE GRATIS!
Jetzt sichern!



Jede Woche ein neuer Band!
Überall an Bahnhöfen und Flughäfen sowie im gutsortierten Zeitungs- und Zeitschriftenhandel.

Ihre Vorteile im Überblick:

- **Günstig:** Bei der Bestellung des Gesamtwerks für nur 149,- € erhalten Sie den ersten und einen weiteren Band gratis.
- **Bequem:** Für einen Versandkosten-Anteil von 9,- € werden Ihnen alle Bände nach Hause geliefert.
- **Exklusiv:** Für Handelsblatt-Abonnenten entfallen die Versandkosten.
- **Umfangreich:** Die Handelsblatt Management Bibliothek umfasst das komprimierte Wissen unserer Zeit mit allen Facetten von Business und Management.

Handelsblatt

Substanz entscheidet.